

Über die Formung meiner Kunst

Rote Backsteine überall hingepflastert. Gebacken das Innere des Landes.

Der Teig und der Dreck noch mit den eigenen Händen geknetet und zusammengefügt.

Eine Wärme in der Kälte. Eine Wärme in der Wärme.

Ich guckte in dieses Schaufenster mit diesem Bild, in den dichten, offenen Strassen.

Die Hand vor mir zog mich daran vorbei. In Gedanken blieb ich da stehen.

Die Erinnerung fließt durch das Guckloch in den Kasten.

Die Schärfe in Minuten langer Dauer auf die richtige Tiefe des Bildraumes gekurbelt,
gedreht mit den Fingerchen. Schwerelosigkeit durch gleitet den Widerstand zwischen Wahrnehmungskörper,
Physik und dem inneren Interesse.

Klick erwachte ich.

Das Rattern der Mechanik erweckte in Gedanken assoziative Zusammenspiele und Fügungen von
dreidimensionalen Objekten. In ihrem Innern bündeln sich laufende und zitternde Bilder.

Streifen, Striche und bewegende Flimmerdinger durchziehen die aneinander gereihten Filmfragmente.

Sie schwingen voluminös und durch ihre Abtastung der Gehäuseoberflächen, zeichnen sie die Natur und den
Menschen wieder.

Vollumfänglich geht es weiter auf einem Band, das durch befilmte Räume läuft.

Diese verschieben sich zu quadratischen, eckigen, sich auflösenden und neu bildenden Dingen.

Ein Augenzwinkern und noch ein Geräusch von einem Musikstück das sich durch den Film zieht und noch
nichts Bestimmtes zeigt, jedoch durch seine Wiederholung eine Geschichte erbaut.

Die Klänge zu den Bildern sind eingeprägt. Der Duft der Rosen erinnere ich mich.

Verschiedene Musikfetzen bleiben mir im Denken wiederholt, im Traume neu gedichtet.

Worte filtern sich aus den Gesangsstromtexten. Sie fließen in ein Gebilde ein und erlangen darin eine
Inhaltlichkeit, die ich nicht kannte.

Verloren sind die Alltagsmomente, eröffnete Ansichten ergeben sich.